

Gasthof z. Teichhaus

Sonnabend, den 6. Dez.

Schlachtfest

Von nachm. 5 Uhr an Wellfleisch, Bratwurst, später frische Hausschlachtene.
Hierzu laden freundl. ein

H. Hausdorf u. Frau.



Große Geflügel-Ausstellung

verbunden mit

Combola-Lotterie

vom 6. bis 7. Dezember 1930

in Ottendorf-Okrilla im

Gasthof z. schwarzen Ross.

Eröffnung: Sonnabend, den 6. Dezember 1930, früh 9 Uhr.

Schluss: Sonntag, den 7. Dezember 1930, abends 6 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Geflügelzüchter-Verein

Ottendorf-Okrilla u. Umgeb.



Buschschänke Sonnitz.

Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. Dez.



Bockbierfest

verb. m. musikal. Unterhaltung

Zu einem recht zahlreichen Besuch laden freundl. ein

R. Rambach u. Frau.



Letzte Nachrichten

Dr. Bredt bleibt nicht im Amte

Berlin, 4. Dezember.

Wie wir hören, hält Reichsjustizminister Dr. Bredt an seinem Entschluß zu demissionieren fest. Er hat sich auch bereits von seinen Beamten verabschiedet.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern den aus seinem Krankenurlaub vorübergehend nach Berlin zurückgekehrten Reichsminister der Justiz, Professor Dr. Bredt. Der Reichsminister teilte dem Reichskanzler mit, daß er noch Mittwochsabend von Berlin abzureisen gedenke und verabredete mit dem Reichskanzler, ihn zunächst noch als beurlaubt zu betrachten.

Die Kabinettsbildung in Oesterreich

Wien, 4. Dezember.

Die Verhandlungen des mit der Kabinettsbildung beauftragten Dr. Ender sind gestern abend erfolgreich abgeschlossen worden. Danach wird sich das Kabinett folgendermaßen zusammensetzen:

Dr. Ender Bundeskanzler, Dr. Schöberl Vizekanzler und Außenminister, der Landeshauptmann Innerer; Finanzen: der bisherige Finanzminister Dr. Juch, Justiz: der Großdeutsche Dr. Schürff, Landwirtschaft: der Christlich-Sozialer Thaler, Unterricht: der bisherige christlich-sozialer Unterrichtsminister Dr. Czermak, Soziale Verwaltung: wahrscheinlich ein Beamter, Heeresministerium: Vaugoin.

Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten

Madrid, 4. Dezember.

Der politische Redakteur der Zeitung „El Sol“, Elizo, hat gestern nachmittag bei einer Pressebesprechung auf Ministerpräsident Berenguer einen Revolver schuß abgegeben, ohne den Ministerpräsidenten jedoch zu treffen.

Elizo hatte vor dem Presseempfang seinen Kollegen mitgeteilt, daß er seine Tätigkeit als politischer Redakteur des genannten Blattes niederlege. Er hielt sich bis zur Ankunft Berenguers von seinen Kollegen ab. Als der Ministerpräsident sich, wie üblich, im Kreise der Journalisten befand, zog Elizo einen Revolver. Die Umstehenden fürsteten sich auf Elizo und konnten den Schuß ablenken. Die Kugel drang in die Hand. Elizo behauptete sich auf die Erklärung: „Ich habe eine anarchistische Protestkundgebung gegen das soziale Regime, das Ew. Erzellenz vertreten, machen wollen.“ Elizo wurde der Polizei übergeben. General Berenguer und die Journalisten glauben, daß Elizo in einem Anfall von Geisteskrankheit gehandelt hat.

Dortmund, 4. Dezember.

Gestern mittag wurde eine Korridorfensterscheibe zu den Geschäftsräumen des hiesigen holländischen Konsulats eingeschlagen. Der Täter der 25-jährige Student der Medizin Kurt Winkelmann, ergriff nach der Tat die Flucht und gab auf einen ihn verfolgenden Konsularangehörigen einen Schuß ab, der fehlging. Nach längerer Verfolgung wurde Winkelmann von Beamten des inzwischen alarmierten Ueberfallkommandos verhaftet. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt.

Geheimorganisationen in Italien aufgedeckt

Rom, 4. Dezember.

Die dem Innenministerium unmittelbar unterstehende Abteilung „Dora“ der politischen Polizei hat eine Geheimorganisation aufgedeckt, die Verbrechen gegen das Regime vorbereitet, von denen einige anlässlich des achten Jahrestages des Marsches auf Rom ausgeführt werden sollten. Im Zusammenhang mit dieser Aufdeckung wurden 24 Personen, darunter zwei Frauen, verhaftet und dem Sondergerichtshof übergeben. Die „Dora“ stellte auch Spuren einer kommunistischen Organisation fest, die in Reggio Emilia und in der Romagna geschaffen werden sollte. Auch hier wurden mehrere Personen verhaftet und die Führer dem Sondergerichtshof übergeben. Schließlich entdeckte die „Dora“ in Rom eine antisozialistische Geheimorganisation, die sich durch Verdrängung einer Geheimzeitung und antisozialistischer Schmähschriften betätigte. Drei Leiter dieser Organisation wurden verhaftet und gleichfalls dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates übergeben; sie sind gefänglich.

Qualitätsware zu billigen Preisen Fachgeschäft

Wir bringen unser Geschäft zu
Weihnachts-Einkäufen
in freundliche Erinnerung und
empfehlen ein reiches Lager in

Papier-, Galanterie- und Spielwaren.

- | | | |
|-----------------------------------|---|------------------------------------|
| Briefpapier- u. Kartenkassetten | ◆ | Gesellschaftsspiele f. Jung u. Alt |
| Schreibgarnituren, Schreibzeuge | ◆ | Damenbretter, Schach, Malma, |
| Gäste-, Tage-, Kochrezeptbücher | ◆ | Quartette Mosaik, Kugelmosaik |
| Poesie-Alben m. g. schreibf. Pap. | ◆ | Kinderdruckereien, Holzbaukäst. |
| Photoeinsteck- u. Postkartenalben | ◆ | Stabil-Baukästen |
| Füllhalter | ◆ | Autos, Eisenbahnen, Teddybären |
| m. 14kar Gold o. Porzellan-Feder | ◆ | Wolltiere, unzerrbr. Holztiere |
| Brieftaschen, Handtaschen, | ◆ | Bilder- u. Malbücher, Bunstifte |
| Portemonnaies, Taschentollketten | ◆ | Mundharmonikas, Taschenlampen |
| Manschettknöpfe, Halsketten | ◆ | Christbaumschmuck |
| Jugend- | ◆ | Weihnachtsteller, -Servietten etc. |
| Erzählungs- und Märchenbücher | ◆ | |

Gewähre ab heute bis 24. Dezember 1930 auf Spielwaren 10 Proz., auf alle übrigen Waren 6 Proz. Rabatt in bar.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel.

Buchhandlung Hermann Rühle.

Einziges u. ältestes Fachgeschäft am Orte.

DER RASENDE JUNGGESELL

Copyright by Romanensal 1907 Berlin W 8
Nachdruck verboten

Im Sommer hat ein Dampfzug...
Wie ein lustigere aufgezogener Drummkreisel fuhr nun der rasende Junggezell mit seinem Generalabonnement in der Schweiz unger. Von Drannen über Bipp nach Bernatt.

Von da mit jener Bahrtadbahn, die nach der Jungfrau führt die längste Bergbahn Europas ist, hinauf bis zur Höhe von dreitausend Metern, auf den Gornegrat, um dessen Gipfel die viertausend Meter hohen, schneebedeckten Berggipfel - der Monte Rosa, der Aynsamm, die Zwillinge, das Breithorn, das Matterhorn mit seiner weißen phrygischen Mütze, das Rothorn, das Täschhorn und wie sie alle heißen möchten - in einem gewaltigen Kreise gelagert scheinen.

Mit dem nächsten Zuge der Bergbahn fuhr der rasende Junggezell wieder talwärts und dampfte mit der Eisenbahn bis Montreux. Aber auch da ging der Geist des heiligen Juniors um - hatte hier nicht Herr Schupp „ganz zufällig“, wie es im Hochzeitsliede hieß, das Fräulein mit den Stahlaugen kennen gelernt? - Und mit dem schmutzen Dampfboot fuhr Fritz Möller schnellst über die klaren Wasser des Genfer Sees nach Lausanne, schnellte mit der Bergbahn zum „Signal“ empor und gleich wieder hinunter, sauste mit der Bahn zurück nach Genf, dann nach Bern, dann weiter zurück nach Meiringen - ohne irgendwo einen Menschen zu finden, mit dem er ein vernünftiges Wort reden konnte.

In Meiringen ließ er sich abends auf der Post für die Autobusfahrt nach Goeßenen einschreiben. Am Morgen um acht sollte es losgehen: für Fritz wurde einer der besten Plätze angemerkelt: vorn, beim Chauffeur, waren zwei Sitze angebracht, die ein wenig teurer waren als die inneren Wagenplätze; von diesen beiden Sitzen hatte er den linken; der rechte war schon vergeben - „an eine einzelne Dame“ sagte der Postmeister.

„Natürlich. Endlich, am nächsten oder übernächsten Tag, kommt dann dieser sehnsüchtig erwartete Lehmann bei uns an. Er läßt sich auch ein sehr feines Junoer geben, auch in der ersten Etage, auch nach dem Heranz. Und das erste, was dieser lieble, blonde Herr Lehmann fragt, ist: „Sagen Sie, ist nicht eine Familie Schulze aus Berlin angekommen? Es sollen drei Personen sein - Vater, Mutter und Tochter? Dann bittet mich Herr Lehmann, ihn an den kleinen Tisch zu Schulzes zu setzen; und sobald Schulzes erfahren haben, daß Herr Lehmann angekommen ist, bitten sie mich auch, ihn an ihren Tisch zu setzen. Und dann weiß ich schon: jetzt lernen die sich an dem Tisch „zufällig“ kennen, und wenn zwei Wochen herum sind, sehr es ein Verlobungsdiner.“

„Heißer Anton Kaufmann junior!“ sprach Fritz vor sich hin.

„Kennen Sie den auch?“ fragte der Kellner. „Der ist schon zweimal hier gewesen. Ich glaube, der steht hinter all den Verlobungsherrschaften - mit einiger Uebertreibung gesagt!“

„Ich sehe, Sie kennen ihn wirklich, junger Mann. Und Sie haben einen Echarfsinn!“

„Danke für freundliches Kompliment. Haben der gnädige Herr sonst noch Befehle?“

Der Schwarzbräute machte eine Verbeugung und verschwand... So also sah der Gott des Zufalls aus, der die - mit einiger Uebertreibung gesagt - Liebenden zusammenführte!

Schon am nächsten Tag verschwand auch der Bauermeister aus dem prächtig gelegenen, vorzüglich gehaltenen Hotel, das für jeden Kleinreisenden trotz al-

Rupprecht-Carven

empfeht
Buchhdlg. H. Rühle.

Streng reell!
Zit. 31 Jhr. noch nach altem Schlag. Augen Neuk, streng solid und mit tiefer Herzensbild. aus gut. Hause sieht Briefwech. betr. Neigungsebe mit lb. geb. Menschen i. Alt. v. 30-50 J. a. Kriegsinval. od. Herr mit körperl. Fehl. ang. Distret. jugel. Vermittler streng verhalten. Ausfahr. Off. erb. unter X 100 an die Geschäftst. b. Bl.

Verloren
blaues Taschentuch mit 4 Schlüsseln am Montag vom Teichhaus b. Bergstraße. Abzugeben bei E. Wagner, Bergstrasse 16.

Puppenstuben-Tapeten
em; sieht in moderen Mustern u. großer Auswahl
Hermann Rühle
Buchhandlung.

... nicht noch gesondert, wie die ... - und offen bar alleinstehende - Dame ausgemacht wurde.

Die Autofahrt sollte von morgens acht bis gegen Mittag dauern.

Wenn so viele Stunden lang eine sympathische Dame da oben auf dem lustigen Plage an-seiner Seite sah, nun, das konnte man wirklich ein zufälliges Kennenlernen nennen.

Um halb sieben morgens ließ Fritz sich weden. Er machte sorgfältig Toilette.

Als er nach dem Frühstück an das Postauto trat, sah die alleinstehende Dame schon oben: es war ... die Russin vom Aynstein, die einer geräucherter Zunder gleich und von der - zum Ueberflus - der Aynsteinkellner gesagt hatte, daß sie „keine Unterhaltung wünsche“.

Sie brauchte sich nicht zu ängstigen. Er würde gewiß kein Wort mit ihr reden...

So war denn Fritz dazu verurteilt, alle Genüsse dieses prächtigen Reisetages schweigend in sich hinein-zumürgen.

Den Rhonegletscher mußte er in sich hineinwürgen - man bedenke: der ist zehn Kilometer lang! Den Furlapass, der auch nicht kurz ist und fast dreißigtausend Meter hoch, mußte er gleichfalls in sich hineinwürgen.

Und die ganzen herrlichen Stunden der Autobus-fahrt ebenfalls!

Als hinter Tiefenbach das Auto die steilen Wenden des hart am Abgrund führenden Weges nahm, dachte Fritz, der immer noch an der Seite der stummen russischen Zunder sah; es wäre eigentlich gar nicht so übel, wenn jetzt der Wagen die paar tausend Meter da links hinunterstürzte. Das wäre ein sympathischeres Ende gewesen als zu Hause in der fünfzimmerwohnung am einsamen Schreibeisig mit dem langweiligen Revolver...

Aber man kam wohlbehalten in Goeßenen an.

(Fortsetzung folgt.)

